4. *De Cythera* (Burmann 3, 276)
   Z. 4 *agnosco*] *aspicio* — 8 *agens*, Rand *agunt* — *limite* — 11 *quae*, Rand *quam*
5. *De cereo* (Burmann 5, 190)
6. *De aquila* (Burmann 5, 147)
   Z. 1 *sinuatur* (nicht *iuratur*) — 2 *florum* — *similique*
7. *De Marte* [*uel ad*] (Burmann 1, 26)
   Z. 2fg. fehlen. — Darunter [*versus Rophalitus.*]
8. *De Baccho* [*vel ad Bac.*] (Burmann 1, 21)
   Wie es in den Anmerkungen Burmanns gegeben ist.
9. *De hyppopotamo.*
   Ut quae fecundo nutritur bellua Nilo
   Quaeque necat morsu quaeque sub ore fremit *
10. *Ad Maximum* (Burmann 5, 191)
11. *De Dulcio* (Burmann 5, 192). TH. M.

DIE HISTORIA PAPIRII DES HENOCH VON ASCULUM.

Auf der Vallicelliana in Rom findet sich eine Papierhandschrift aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh., bezeichnet G. 47. Der im inneren Deckel verzeichneten Notiz zufolge (*Io. de Reate prothonotario et correctori apostolico, qui bibliothecam hanc et aureos pro fabrica quingentos sacratissimo Fontis Palumbe loco legavit, fratres aeterne memoriae causa posuere*) stammt diese Handschrift aus Rieti; und ihr ganzer Inhalt zeigt, dafs sie eben daselbst entstanden und längere Zeit hindurch verblieben ist. Diesen Inhalt vollständig zu verzeichnen ist übrigens nicht erforderlich: es finden sich Gedichte neuerer Italiener neben einigen virgilischen Katalekten, auch eine *Canson de M. F. P.*; Auszüge aus Gellius und Livius, Miscellen von Guarinus, Karolus Arretinus, Philelphus, Poggio, Laur. Valla; Auszüge aus den älteren Inschriftensammlungen von Signorili, Poggio, Cyriacus von Ancona, gröfstentheils stadtrömische Steine enthaltend, aber auch Inschriften aus Ariminum, dem Orient und Kleinasien, darunter einzelne griechische; endlich eine wie es scheint originale Sammlung der Inschriften von Rieti (von Muratori angeführt unter dem Namen der *schedae Vallicellianae*), welche auch die von Papst Pius II († 1464) seinen Aeltern Silvius und Victoria Piccolomini gesetzten Grabschriften enthält. Dazu kommen andere Notizen mannichfaltigster Art, unter denen ich der Zeitbestimmung wegen eine Bulle vom J. 1476 (f. 6) erwähne. Um

diese Zeit etwa muss die Handschrift geschrieben sein; wenigstens deutet nichts auf eine spätere Entstehungszeit hin. — Hier nun finden sich, unmittelbar hinter der Reatiner Inschriftensammlung und gleich dieser im Text mit Kapitälchen geschrieben, die folgenden Auszüge:

f. 39 r. *Ex historia Papirii inventa ab Enoc in Datia de situ Reatino.*

Subacto agro Reatino Romani Picenis bellum intulerunt.

f. 39 v. *Ex eadem hystoria Papirii.*

Velinus fluvius Reatinum agrum secat, qui paludem in Subluco a Romanis effectam ingreditur, dehinc septem meatibus sulfureas petit aquas.

(folgen Auszüge mit der Ueberschrift: *Plinius naturalis hystoriae libro secundo cap. de miraculis aquarum*, d. i. Plin. 2, 103, 227. 226 sehr zerrüttet).

f. 40 r. *Ex eadem hystoria Papirii.*

Romam rerum caput a puella[1]) *Graia istic combusta, cui nomen erat Rhomi, 'dictam putant.*

Hieran schliefsen sich die falsche Inschrift *divo Iulio Caesari urbis et orbis hero*, aus dieser Handschrift herausgegeben von Mur. 221, 4, und weitere Auszüge aus Plinius *naturalis hystoriae* 2, 103, 230 und 3, 12, 109. Dann folgt, ohne Ueberschrift, der Anfang der bekannten Mummiusinschrift von Rieti:

sancte

de decuma victor tibei Lucius Munius (so) *donum*

was desshalb hervorzuheben ist, weil diese Inschrift hier mit am frühesten auftritt: sie wurde von Pomponius Laetus copirt und ist nur durch ihn erhalten, begegnet übrigens wohl zuerst vereinzelt in dem Siliuscommentar des Petrus Marsus, des Schülers des Laetus (zuerst gedruckt 1483), und dann bei Jucundus. — Was nun folgt, hat auf Rieti keinen bestimmten Bezug weiter und gehört wohl nicht zu der eben erörterten Sammlung.

Es ist auf den ersten Blick klar, dafs dieser Papirius seinen Platz finden muss nicht neben dem von Henoch von Asculum entdeckten Porphyrio und Apicius, sondern neben dem Fenestella und Messalla Corvinus; so ist die *palus in Subluco a Romanis effecta* offenbar gemacht nach der zuletzt angeführten Pliniusstelle, in der unsere Hand-

---

1) *pulla* die Handschrift.

schrift statt *qui nomen dedere Sublaqueo* liest *cui nomen dedere Subluco* und aus der auch die *sulfureae aquae* genommen sind. Immer aber verdienen dergleichen Fälschungen des funfzehnten Jahrhunderts, wenigstens wenn sie auf bestimmte Namen alter Schriftsteller und sogar bekannter Handschriftensucher gestellt sind, eine gewisse Beachtung, da für die litterarische Thätigkeit dieser Zeit daraus sich Anknüpfungspunkte ergeben können.

TH. M.

RÖMISCHE SIEGEL.

Unter den antiken Glaspasten des Berliner Museums befindet sich eine von Tölken [1]) nur kurz erwähnte, welche durch die auf ihr befindliche lateinische Inschrift besondere Aufmerksamkeit verdient. Zu Grunde liegt der bildlichen Vorstellung auf ihr unzweifelhaft ein griechisches Werk der besten Zeit; an der Aechtheit ist, nach dem Urtheil von Kennern, nicht zu zweifeln, doch hat der Glasfluss, wie nicht selten, beim Guss oder durch den Gebrauch gelitten. Der hier beigefügte möglichst treue Holzschnitt giebt sie in natürlicher Gröfse wieder.



Sie zeigt einen schönen behelmten Kopf der Pallas; unter dem Helmbusch erkennt man, besonders aus der Vergleichung mit ähnlichen Gemmen (wie der bei Tölken unter N. 290 beschriebenen), die ruhende Sphinx und vorn an der Rundung über der Stirn die Vordertheile von vier galoppierenden Rossen; das lange Haar kommt auf dem Nacken unter dem Halsstück des Helmes hervor. Durch die Inschrift, welche offenbar später auf dem frei bleibenden Umkreis eingegraben worden ist und schöne gleichmäfsig vertiefte Schriftzüge zeigt, erweist sie sich als das Siegel eines römischen Besitzers. Nachdem die moderne Fassung, welche einen Theil der Buchstaben verdeckte, entfernt

[1]) In seinem Verzeichniss der antiken vertieft geschnittenen Steine der K. Preufsischen Gemmensammlung, Berlin 1835, S. 121 N. 291.